

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **89 (2009)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Jahresbericht des Departementes Bildung und Kultur

Landesarchiv

Benutzung

Die Benutzerfrequenz zeigt mit 510 Einzelbenutzungen einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (579). Insgesamt wurden 1019 Archivalien benutzt, davon gingen 651 Bestelleinheiten in den Lesesaal, 164 an die Verwaltungsstellen (Krankengeschichten, Baugesuche, Verhörakten und Gerichtsprotokolle) und 204 Mal wurden die Folianten des Glarner Genealogiewerks von Johann Jakob Kubly-Müller benutzt. Darüber hinaus wurden 34 Anfragen zur Genealogie und 14 Auskünfte zu Familienwappen schriftlich beantwortet.

118 (86) Personen haben sich für die Benutzung im Lesesaal eingeschrieben. Das Spektrum der nachgefragten Themen umfasste (ohne Genealogie): Anna Göldi-Prozess, Kadettentreffen, Urbane Entwicklung von Glarus, Brand von Glarus, Bündner Urkundenbuch, Bahnhöfe und Güterschuppen, Kraftwerkkonzessionen, St. Fridolin, Bauernhäuser, Glarner Heimatschutz, Fremde Dienste, Rechtsquellen Sarganserland, Gemeindegeschichten Mollis, Niederurnen, Ennenda, Linthwerk, Musterbücher Textildruck, Schulgeschichte 1650–1914, Textilindustrie, Landsgemeinde, Meinrad Inglin, Fotografien im Glarnerland, NSDAP in der Schweiz, Ski Club Glarus, Hungersnot 1816/17, Frauenstimmrecht. Es wurden total 447 Auskünfte erteilt (336 externe, 111 verwaltungsinterne), davon 216 am Telefon, 217 über E-Mail und 14 briefliche Anfragen beantwortet.

Aktenführung

Im Auftrag der Staatskanzlei und in Zusammenarbeit mit einem externen Archivdienstleister (docuteam) wurden Aktenpläne für die Staatskanzlei, den Regierungsrat, den Landrat und die Landsgemeinde erarbeitet und das Nachfolgeprojekt zur Erarbeitung von Aktenplänen für die fünf Departemente geplant.

Im Zusammenhang mit der Kantonalisierung des Fürsorge- und Sozialwesens hat der Regierungsrat beschlossen, dass sämtliche Unterlagen vom Kanton übernommen werden. Das Landesarchiv hat im Rahmen eines Archivkonzepts die Bestände der ehemaligen Fürsorge- und Vormundschaftsbehörden erhoben, bewertet und damit begonnen, die Unterlagen zu übernehmen und verzeichnen.

Im Rahmen der Gemeindestrukturreform GL 2011 hat der Landesarchivar die Projektleitungen, Kanton und Gemeinden auf die nötige Ordnung und Sicherung der Gemeinde- und Korporationsarchive aufmerksam gemacht und zusammen mit einer Projektgruppe der HTW Chur ein Konzept für die Abschluss- und Übergabearbeiten der bestehenden Gemeindearchive erarbeitet. Die vom Regierungsrat erlassenen Richtlinien zur Ordnung und Überführung der Archive der Gemeindekörperschaften (RRB 3. Juli 2008/§429) konkretisieren die im Gemeindegesetz verankerte Archivierungspflicht, indem sie von den Gemeindebehörden die Räumung, Ordnung und Verzeichnung der Archivbestände bis Juni 2010 verlangen.

Archivordnung

Im Januar wurde das alte Magazin im Keller des Gerichtshaus geräumt und die Bestände des Verwaltungsarchivs 20. Jahrhundert ins Magazin Kulturgüterschutzraum Buchholz überführt.

Ablieferungen und Schenkungen

Von Verwaltung und Gerichten wurden 57.50 Laufmeter Akten ins Zwischenarchiv übernommen. Aus dem Nachlass Rolf von Arx nahm das Landesarchiv zwei Ordner Dokumentation historischer Briefpapiere und aus dem Gemeindearchiv Glarus drei Grafiken der Brandstätte Glarus 1861 sowie Fotos aus dem Nachlass des Fotoateliers Albin Müller. Als Depositum der Kirchgemeinde Glarner Hinterland-Sernftal wurde das Jahrzeitenbuch von Linthal von 1518 zur sicheren Aufbewahrung übernommen. Es kann im Lesesaal des Landesarchivs konsultiert werden.

Erschliessung

Die Erschliessung des Bestandes Regierungsratsprotokolle in Star konnte mit der Erfassung der Geschäftstitel (Regest) der Beschlüsse bis 1999 abgeschlossen werden. Die bereits in Star vorhandenen Verzeichniseinträge der Baugesuche wurden redigiert und mit Angaben zur Art des Projekts ergänzt. Zudem wurden sämtliche Fabrikpläne in Star verzeichnet. Der Bestand Protokolle der Landsgemeinden wurde ab dem Jahr 1956 digitalisiert und auf der Ebene Traktandum und Gästeliste erschlossen. Die Firma tpc AG hat die Tonaufnahmen der Landsgemeinden ab 1956 digitalisiert und die Website für ein Audioarchiv entwickelt, das die gestreamten Tondateien zusammen mit dem Protokoll und der Traktanden- und Gästeliste über www.gl.ch Landsgemeinde Tonarchiv jahrgangweise zugänglich macht.

Bestandserhaltung

Um die Tonaufnahmen der Landsgemeinde (Revox- und Kassettenbänder) zu sichern und benutzbar zu machen, wurden diese als Tondateien auf DVD überspielt. Zwei schadhafte Protokollbände des Fünfergerichts (1542–1547, 1604–1610) mit konkaver Buchrückenverformung wurden wieder hergestellt. Weiter wurden die 56 Abschnittsblätter und Projektpläne der Linthkorrektur Linthal-Mollis 1867/1870 (Gottlieb Heinrich Legler) aufgrund einer verwaltungsinternen Nachfrage digitalisiert. Vom Linthaler Jahrzeitenbuch wurde im Auftrag der katholischen Kirchgemeinde Glarner Hinterland-Sernftal eine Sicherheitskopie auf Mikrofilm sowie ein Digitalisat für die Benutzung hergestellt.

Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Landesarchiv organisierte für die Wappenkommissionen der drei neuen Gemeinden einen Workshop mit dem Heraldiker Hans Rüegg und führte für die Archivverantwortlichen der Gemeinden einen Informationsanlass zur Ordnung und Überführung der Gemeindearchive durch. An zwei Führungen wurden einer Klasse Fachangestellte Gesundheit (31. März) und dem Rotary Club Glarus Aufgaben und Bestände des Landesarchivs näher gebracht.

Personelles

Sarah Küng arbeitet seit April unter der fachlichen Leitung des Landesarchivs für das kantonale Sozialamt an der Übernahme der Sozial- und Vormundschaftsakten: Erhebung der Bestände, Erfassung, Bewertung, Überführung und Verzeichnung in Star. Patrick Leuzinger verzeichnete vom 14. Juli – 18. Oktober Baugesuche und leistete Magazindienst.

Kulturpflege

Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens

Wiederaufnahme der Kunstdenkmäler Inventarisierung. Gutachten Grünenfelder. Hauptabteilung Kultur hat den Antrag des Regierungsrates an den Landrat zur Gewährung eines Rahmenkredits von 1 Million für den Band Glarner Unterland vorbereitet. Antrag wurde vom Regierungsrat am 3. Juli 2008 § 424 verabschiedet.

Die Kulturkommission trat im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen und behandelte insgesamt 104 Gesuche. Gemäss Art. 6 des Kulturförderungsgesetzes und Art. 2 der Verordnung zum Kulturförderungsgesetz sind insgesamt 20 Anträge zur Beschlussfassung dem Regierungsrat unterbreitet worden. Dieser folgte allen Anträgen der Kommission. Die restlichen 84 Gesuche fielen in die Kompetenz der Kulturkommission. Davon wurden 73 Gesuche gutgeheissen und 11 abgelehnt.

Im Berichtsjahr sind Beiträge aus dem Lotteriefonds Swisslos/Kanton Glarus von insgesamt Fr. 1 042 251.60 für folgende Bereiche ausbezahlt worden:

Ausstellungen/Museen	Fr.	338 500.—	32,48 %
Bildende Kunst	Fr.	36 901.—	3,54 %
Diverses	Fr.	966.10	0,09 %
Förderbeitrag 2008	Fr.	25 000.—	2,40 %
Gesamtschweizerische Projekte	Fr.	23 972.—	2,30 %
Literatur	Fr.	46 500.—	4,46 %
Musik/Regionale Vereine	Fr.	353 739.40	33,94 %
Region/diverse Veranstalter	Fr.	10 870.—	1,04 %
Stiftung Freulerpalast – Unterhalt	Fr.	109 777.—	10,53 %
Theater	Fr.	52 300.—	5,02 %
Wissenschaft	Fr.	19 725.40	1,89 %
Naturwissenschaftliche Sammlungen Engi	Fr.	24 000.—	2,31 %

Der Förderbeitrag 2008 ging an den Rapmusiker Patrick Mitidieri aka Bandit. Per Ende 2008 trat Dr. Alfred Stöckli aus der Kulturkommission zurück. Die Nachfolge wird im Frühjahr 2009 bestimmt.

Hans Streiff Stiftung: Im Berichtsjahr sind Beiträge von insgesamt Fr. 34 500.— aus den verwendbaren Zinsen der Stiftung an Glarner Bürgerinnen und Bürger bezahlt worden. Dies entsprechend dem Stiftungszweck zur Förderung des kulturellen Lebens:

Kompositionen	Fr.	4 500.—
Publikation «Fritz Zwicky»	Fr.	30 000.—

Ausserdem wurde dem bildenden Künstler Martin Stützle, Ennenda, ein viermonatiger Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in Berlin für das Jahr 2010 zugesprochen.

Naturwissenschaftliche Sammlungen

Allgemeines

Die Aktivitäten waren sehr vielseitig und von intensiver Arbeit geprägt. Die zwei Wechselausstellungen mit Zusatzveranstaltungen führten trotz Sperrung der Hauptzufahrtsstrasse infolge Erneuerungsarbeiten zu höchst erfreulichen Besucherzahlen. Dazu beigetragen hat auch die Aktion «Museumswochen» der Region GHS. Die Beteiligung an gleich drei Forschungsprojekten im Sommerhalbjahr banden jedoch die zeitlichen Ressourcen, so

dass die Inventarisierungsarbeiten auf ein Minimum beschränkt werden mussten. Die Mitgliedschaft bei der Organisation «Museumspass» wurde von den Besuchern sehr geschätzt und das Angebot auch benutzt.

Die Erörterung der Möglichkeiten zum Betrieb eines gemeinsamen Besucherzentrums von «Geopark SWG», «Glarner Naturzentrum» und NWS wurden nicht weitergeführt. Zu weit entfernt scheint derzeit ein planbarer Zeitpunkt für ein Projekt auf gemeinsamer Basis.

Ausstellungsbetrieb

Die Ausstellung «151 Jahre Neandertal» darf als Erfolg gewertet werden. Da diese Thematik im Unterrichtsstoff der Primarschule behandelt wird, wurde allen Schulkindern während der Ausstellungsdauer freier Zutritt gewährt. Viele Schulklassen nutzten die Gelegenheit auch für Exkursionen. Die im Spätsommer integrierte Textilausstellung «Bruch» der schweizerischen Interessengemeinschaft Weben erforderte teilweise Umbauten. Der Besucherandrang war massiv und das Echo enorm. An einem einzigen Sonntagnachmittag hielten sich gegen 300 Personen in den doch begrenzten Räumlichkeiten auf. Nach der Aufnahme der Glarner Hauptüberschiebung ins Unesco-Weltnaturerbe (Tectonic Arena Sardona) bedürfen verschiedene Ausstellungsteile einer didaktischen Anpassung.

Besucherzahlen

Die Besucherzahl betrug total 1751 Personen, davon 1180 Einzeleintritte sowie 571 Kinder in 26 Schulklassen. Dies bedeutet eine Steigerung um 89,5% (Textilausstellung Bruch). Mit Ausnahme der Monate Januar, Juli und Dezember konnten durchgehend Besucherrekorde registriert werden. Die hohe Zahl an Gruppen und Schulklassen erforderte eine intensive Betreuung, was Arbeitspotential bindet. Es wurden mehrere Dutzend Führungen angeboten.

Sammlungsbetrieb

Der Sammlungsbetrieb konzentrierte sich auf die terminlich festgelegten Forschungsprojekte. Darunter fielen das auslaufende Nachtfalterprojekt in Sool und Engi sowie die neuen Forschungsarbeiten in Elm und Braunwald. An der Jubiläumsaktion Obersand der Naturforschenden Gesellschaft engagierten sich die NWS bei der Artengruppe Tagfalter (Edwin Kamer) und Nachtfalter (Ladislaus Reser, Roland Müller). Die Arbeiten erforderten mehrere mehrtägige Begehungen. Die Mitwirkung an den «Europäischen Nachtfalternächten» vom 24./25. Juli entspricht mittlerweile einer Tradition. Max Blumer, Glarus, konnte die Inventarisierung des «Herbarium Zuberbühler» abschliessen. Insgesamt wuchs der Archivbestand um ca. 3000 neue Objekte. Nebst Insekten gelangte auch die Tierpräparatesammlung der Schulgemeinde Sool an die NWS. Letztere wurde der Ausleihsammlung beigelegt.

Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Das Jahr 2008 bedeutet einen umfassenden Neuanfang. Nach der Verlegung ins Departement Bildung und Kultur muss die Fachstelle neu eingerichtet und auf die Pfllegetätigkeit ausgerichtet werden. Die Anforderungen und der formulierte Auftrag an den neuen Inhaber der Fachstelle verlangen eine Denkmalpflege, welche fachlichen Standards gerecht wird und sowohl im schweizerischen Kontext als auch im besonderen Umfeld des Kantons einen ernst zu nehmenden Beitrag zu einem pfleglichen Umgang mit unserem schützenswerten Kulturgut leistet.

Nach innen geht es um die Reorganisation der inneren Strukturen mit Archiv, Inventaren und der technischen und personellen Infrastruktur, aber auch der betrieblichen Abläufe und der kommunikativen Rahmenbedingungen. Nach aussen muss die Kommunikation mit den unterschiedlichen Partnern an den Ansprüchen einer aktuellen, aktiven Denkmalpflege neu aufgebaut werden. Auf der einen Seite sind dies Partner mit parallelen Aufgaben und Ansprüchen: Gemeinden, Heimatschutz, Stiftungen und weitere

Körperschaften und Gremien; auf der anderen Seite sind es Betroffene, die teilweise erst noch als Partner gewonnen werden müssen: Gemeinden, Bauherrschaften, Architekten, Unternehmer und Lieferanten, Handwerker.

Nach drei Jahren Moratorium ist die Nachfrage nach Unterstützung durch die Denkmalpflege zwiespältig. Einerseits gibt es die routinierten Empfängerkreise, welche nun den Stau an Beitragsgesuchen abbauen; andererseits sind mögliche Empfänger eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege noch nicht oder nicht mehr gewohnt. Die damit verbundene Skepsis oder offensichtliche Demotivierung hat das Verständnis gerade auch für die einfachen Bedürfnisse einer sachgerechten Pflege unterminiert.

Durch eine intensive und umsichtige Bearbeitung der laufenden Baugesuche, verbunden mit einem aktiven Beratungsangebot ist es gelungen, an vielen Orten eine einseitig kritische Haltung gegenüber «Übergriffen des öffentlichen Interesses» aufzuweichen und den Dialog mit Gemeinden und privaten Bauherrschaften zu aktivieren. Die angestrebte Erledigung des Tagesgeschäfts und eine erste Übersicht über fehlende oder unkontrolliert lückenhafte Inventare bestätigen die Notwendigkeit einer nachhaltigen Kapazitätssicherung für die Fachstelle.

Archäologie

Bei folgenden Projekten fungierte der Landesarchivar als wissenschaftliche Auskunft- und Beratungsstelle: Archäologische Baubegleitung Projekt Linth 2000, Knochenfunde Friedhof Reformierte Kirche Schwanden, Ruine Vorburg Oberurnen, Grabungsprojekt des Historischen Vereins des Kantons Glarus auf der Burgstelle Benzigen, Schwanden.

Landesbibliothek

54 795 Personen besuchten die Landesbibliothek, 465 LeserInnen schrieben sich neu ein. 3 584 BenutzerInnen liehen insgesamt 141 235 Medien aus; dies ist die zweithöchste Ausleihzahl in der Geschichte der Landesbibliothek und bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 6 495 oder 4.8%. Aus dem Freihandbereich wurden 136 955, aus dem Magazin 4 166 Medien entliehen, über den interbibliothekarischen Leihverkehr wurden 114 Bücher bezogen und 16 an andere Bibliotheken versandt. Zu diesen Zahlen kommen noch die Ausleihen in den Lesesaal und die Benutzung vor Ort, die statistisch nicht erfasst werden. Die Freihandausleihen setzen sich wie folgt zusammen:

Medienart	Ausleihen	Anteil
Kinder- + Jugendbuch	41 458	30.27 %
Belletristik Erwachsene	25 265	18.45 %
Sachbuch Erwachsene	30 673	22.40 %
Audiovisuelle Medien	39 559	28.88 %
Total	136 955	100.00 %

Zum Zuwachs der Ausleihen trugen alle Medienarten bei, am meisten die Kinder- und Jugendbücher.

Durchschnittlich besuchten an einem Öffnungstag 217 BenutzerInnen die Landesbibliothek und liehen 558 Medien aus.

2008 kaufte die Landesbibliothek 3 416 Medien, 187 wurden ihr geschenkt. 116 Bücher kamen als Tauschexemplare des Historischen Vereins und der Naturforschenden Gesellschaft in den Bestand, für den Historischen Verein wurden 67 Jahrbücher an Tauschpartner versandt. 3 265 Medien wurden aus dem Bestand ausgeschieden. Im elektronischen Katalog wurden 4 947 Medien neu erfasst, er enthält jetzt 91 210 Medien.

Auf der Piazza fanden 12 Veranstaltungen und Ausstellungen statt. 6 Schulklassen mit 105 SchülerInnen wurden auf einer Führung in die Bibliothek eingeführt.

Von Januar bis Juni absolvierte Frau Melanie Landolt das Vorpraktikum für das Studium Informationswissenschaft. Ende Juli schloss Daniela Rhyner ihre 3-jährige Lehre als Informations- und Dokumentationsassistentin erfolgreich ab und konnte bis Ende 2008 in der Landesbibliothek befristet angestellt werden. Als neuer Lernender hat André Sprüngli anfangs August seine Ausbildung begonnen. Ende November ging Salome Hächler nach 9-jähriger Tätigkeit als Bibliothekarin in Pension. Ihre Stelle wurde auf den 1. Januar 2009 von Frau Daniela Rhyner übernommen.

Fritz Rigendinger

Museum des Landes Glarus Freulerpalast, Näfels

Kinder ins Museum!

Das Projekt wurde als Investition in die Dauerausstellung konzipiert. Durch die verschiedenen zusätzlichen Ergänzungen in der Dauerausstellung soll diese für Kinder attraktiver werden. Es wurden vier Angebote umgesetzt: kindergerechte Ausstellungstexte pro Raum, illustriert durch comicartige Figuren, 15 Stationen, an denen auf spielerische Weise Themen aus der Ausstellung oder zum Leben im Palast näher gebracht werden, ein Quiz für Kinder, mit dem sie auf eine weitere neue Art den Palast entdecken können und schliesslich ein Rahmenprogramm, das sich für einmal in erster Linie an Kinder richtete. Die Besucherzahlen und die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass das Angebot dankbar angenommen wurde, stieg doch der Anteil an Kindern von ca. 3 % der Vorjahre auf 9,2 % im Jahr 2008. Für die Lehrkräfte wurde das erste Mal eine Einführung in unser Angebot durchgeführt. Es nahm die hohe Zahl von 29 Lehrpersonen daran teil. Viele von ihnen nahmen das neue Angebot an und besuchten das Museum mit ihren Schulklassen.

Begleitende Veranstaltungen

Die im Berichtsjahr durchgeführten Veranstaltungen richteten sich in erster Linie an die Kinder. Im Workshop «Model, Farbe, Druck – und fertig» erfuhren die Kinder Interessantes über den Stoffdruck und bedruckten mit selbst hergestellten Model ein T-Shirt. Dieser Workshop konnte auch von Schulklassen gebucht werden, was einige von ihnen auch taten. Unter dem Motto «Zu Besuch bei Familie Freuler – die Palasterbauer laden ein» wurde eine Palastführung für Kinder eingeführt, bei der sie viel über das Leben zu Freulers Zeiten erfuhren. Ein eigens für den Freulerpalast geschriebenes Puppentheater rund um die Museumsmaus Flips zog viele kleine Besucher an. Zwei von den drei fast schon traditionellen Veranstaltungen – der Künstlermarkt und das Cembalokonzert – wurden ebenfalls auf die kleinen Besucher zugeschnitten. Einzig der Freulerball richtete sich ausschliesslich an unsere erwachsenen Gäste.

Tschudi-Cembalo-Konzert 2008

Das Konzert auf dem Tschudi-Cembalo stand unter dem Motto «Wänn dr Mozart im Feulerpalascht wäär». Martin Zimmermann stellte ein abwechslungsreiches und kindergerechtes Konzertprogramm zu Wolfgang Amadeus Mozart zusammen und erzählte den Kleinen viel Spannendes um den berühmten Mann. Schüler der Glarner Musikschule waren dieses Mal beteiligt und führten kurze Stücke auf dem Cembalo auf.

Schenkungen und Ankäufe

Die Sammlung konnte mit 20 Vorgängen im Berichtsjahr erweitert werden, wobei der grösste Teil Schenkungen waren. Speziell zu erwähnen sind die beiden Bataillonsfahnen, die dem Museum als Dauerleihgabe von der General Bachmann-Gesellschaft übergeben wurden und die umfangreichen Sammlungen «Strickler» (Druckgrafiken), «Küchemann» (Werkzeuge, Hausrat), «Rösli Streiff» (Auszeichnungen) und «von Aarburg» (Kleider).

Museumsbetrieb

Der Freulerpalast verzeichnete während der achtmonatigen Öffnungszeit 7279 Besuchende (2007: 10404). Dies entspricht im Durchschnitt den üblichen Besucherzahlen in Jahren ohne Sonderausstellung. Die Einzelbesucher fielen mit 1457 Personen (2007: 2868) tiefer aus als im Vorjahr. Die Anzahl der Gesellschaften fiel zwar mit 2619 (2007: 3604) ebenfalls tiefer aus, ihr prozentualer Anteil lag jedoch höher als im Vorjahr bei 36 % (2007: 34,6 %). Die Zahl der Gäste mit Gratis Eintritt stieg auf 1791 Personen (2007: 1509). 117 (2007: 144) Gruppen liessen sich durch das Museum führen. Der Anteil an Kindern (inkl. Studenten/Militär) übertraf mit 9,2 % (2007: 3,1 %) alle früheren Jahre. Die Anzahl der Glarner Schulklassen mit 408 (2007: 588) und der ausserkantonalen Schulklassen mit 299 (2007: 674) fiel zwar niedriger aus als im Vorjahr, jedoch viel höher als andere Jahre ohne Sonderausstellung. Prozentual auf das Besuchertotal macht das im Berichtsjahr 9,7 % (2007: 12,1 %).

Administration und Verwaltung

Für die Inventarisierung des Sammlungsgutes erstellte die Museumsleiterin eine neue Datenbank auf EDV. Damit kann nun in den nächsten Monaten die EDV-Erfassung an die Hand genommen und ein effizienterer Zugriff auf die Bestände in Zukunft angegangen werden. Für die Lagerung von Sammlungsteilen, die sich zurzeit in der Festung Beglingen befinden, wurde ein neuer Lagerort gesucht. In der Festung Niederberg wurde dieser gefunden. Im Folgejahr ist ein Umzug dieses Sammlungsteils geplant. Die verstärkte Betreuung der Kinder wurde von einer Praktikantin in Museumspädagogik übernommen. Sie erarbeitete die zahlreichen Aktivitäten für die Kinder und führte sie auch erfolgreich durch.

Susanne Grieder

Orts- und Anna Göldi Museum, Mollis

Wieder ist ein intensives Jahr vorbei. Das Jahr 2008 stand weiterhin ganz im Zeichen der Geschichte von Anna Göldi und ihrer Rehabilitation. Die Geschichte ist alt und doch erregt sie noch immer die Gemüter in der ganzen Welt.

Die ganze Geschichte spielt sich im 18. Jahrhundert ab. Und zwar gegen Ende, als die Zeit stark vom Umbruch zur Revolution gezeichnet war. Denn 1798 brach die Alte Eidgenossenschaft zusammen, und es wurde die Helvetik und damit auch der Kanton Linth gegründet. Man kann sich vorstellen, wie da die obere Gesellschaftsschicht stark darauf achten musste, dass ihr der Respekt und das Ansehen bei der übrigen Bevölkerung erhalten blieb. Am 24. Mai 1782 unternahm eine Gruppe Politiker unter der Führung von Cosmus Heer (Landammann) einen letzten Versuch, das sich abzeichnende Todesurteil abzuwenden. Sie baten die zürcherische Obrigkeit darum, Anna Göldi als Angehörige der zürcherischen Herrschaft Sax – also als Einheimische – ins «Schellenwerk» aufzunehmen. Im Zuchthaus in der Limmatstadt sollte sie eine lebenslange Haftstrafe verbüssen. Die Zürcher, die sich unter den Eidgenossen als schärfste Kritiker des Prozesses profilierten, willigten ein und boten den Glarnern sogar an, die Kosten für den Unterhalt der Gefangenen zu übernehmen. Der evangelische Rat erteilte der zürcherischen Obrigkeit mit Schreiben vom 6. Juli 1782 – am Tag der Urteilseröffnung – eine Absage.

Anna Göldi wäre am Leben geblieben, wenn die Glarner nicht gefürchtet hätten, die Gefangene könnte in Zürich ihr Geständnis widerrufen und die glarnerische Obrigkeit in Misskredit bringen. Das wollte der höchste Machttträger des Landes, Dr. med. und Fünferichter Joh. Jakob Tschudi, um jeden Preis vermeiden. Darum zog man es vor, Anna Göldi für immer zum Schweigen zu bringen.

Noch im Frühling 2007 lehnte die Kantonsregierung die Rehabilitierung der angeblich letzten in Europa als Hexe hingerichteten Frau ab.

Begründung: Anna Göldi sei im Bewusstsein der Bevölkerung des Kantons Glarus bereits rehabilitiert.

Die überwiesene Motion im Sommer 2007 lehnte die Glarner Regierung und die evangelische Landeskirche erneut ab. Im Juni 2008 beantragten der Glarner Regierungsrat und

die beiden Landeskirchen die Rehabilitierung von Anna Göldi. Die Wende kam erst Ende August 2008.

27. August 2008: Das Parlament des Kantons stimmte in einem symbolischen Akt einstimmig für die Rehabilitierung Göldis. 226 Jahre nach deren Enthauptung erklärte es, sie sei Opfer eines Justizmordes geworden.

Wenn Sie noch mehr über die Geschichte von Anna Göldi erfahren wollen, oder wenn Sie die Ausstellung Flugplatz Mollis und das Flugwesen im Kanton Glarus interessiert, dann besuchen Sie das Orts- und Anna Göldi Museum in Mollis.

Marianne Nef

Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA), Schwanden

Das Glarner Wirtschaftsarchiv offerierte 2008 einen instruktiven Einblick in zwei besondere Verfahren mit fliessenden Farbübergängen im Textildruck. Die von Dr. Heinz Kindlimann und Irmela Kindlimann gestaltete neue Ausstellung zeigt «OMBRÉ UND ORBIS-TÜCHER» mit speziell leuchtenden Kolorierungen als beeindruckende «Bildergalerie.» Im Ombré-Druck erzielte man mit den historischen Holzmodel durch entsprechendes Einfärben des Stempelkissens bunte Abschattierungen. Beim Orbis-Druck wurden mit einer einzigen Walze hunderte Farbtöne auf das Gewebe übertragen, woraus sich phantasievolle, einmalige Muster ergaben, oft von bekannten Künstlern entworfen. Die Ausstellung ist auch 2009 noch zu sehen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit beteiligte sich das Glarner Wirtschaftsarchiv am zweiten gemeinsamen Museumsanlass der zehn Museen in Glarus-Süd im Mai 08. Alle Museen zeigten nicht nur der Öffentlichkeit ihre Schätze, sondern luden während einer Woche auch Schulklassen ein, mit speziellen Arbeitsblättern in den Museen spannende Entdeckungen zu machen. Von der Vereinigung der Archivare Deutschlands wurde die wissenschaftliche Leiterin des GWA aufgefordert, an der Jahrestagung der Archivare das Glarner Wirtschaftsarchiv als Beispiel eines Regionalarchivs vorzustellen unter dem Titel «Das Glarner Wirtschaftsarchiv – ein Produkt des Glarner Wirtschaftswunders». Interessante Kontakte wurden auch mit Kollegen von schweizerischen Wirtschaftsarchiven gepflegt.

Neben der Beanspruchung durch Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit wurde auch die Archivierung weiter vorangetrieben, und das GWA konnte von Hans Rüegg geordnetes Archivmaterial zur einstigen Firma Textil AG in Schwanden entgegennehmen. Damit haben nun drei Glarner Textilfirmen ihr Firmenarchiv im Glarner Wirtschaftsarchiv. Über die Internetseite www.glarnerwirtschaftsarchiv.ch ist unter der Rubrik «Archiv Online» das Verzeichnis der im GWA vorhandenen Archivbestände leicht auffindbar.

Sibyll Kindlimann

Der Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Bis September 2009 beherbergte das Rysläuferhuus die Ausstellung zur Suche nach Namen und Wappen für die neue Gemeinde im Hinterland. Nachdem sich die erste Gemeindeversammlung im Mai relativ knapp für «Glarus Süd» als Namen (vor «Fryberg») entschieden hat und sich für eine Sonne mit Wellensparren in den Schwander-Farben Blau, Weiss, Gelb aussprach, hat die Ausstellung tatsächlich historischen Charakter. Der Verein kukum hat mit den Originalen und den Ausstellungs-Tafeln die ganze Namen- und Wappenfindung sehr gut dokumentiert. Möglicherweise wird daraus in der nächsten Zeit eine Publikation entstehen.

Im September jährte sich der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zum siebzigsten Mal. Gukum beging dieses Jubiläum mit seiner ersten Gausstellung im Rysläuferhuus. Das Projekt «Archimob» hat der «Aktivdienstgeneration» eine Stimme gegeben. Indem die Historiker des Projekts zahlreiche Soldaten, Flüchtlinge, Internierte, Bäuerinnen, Fabrikarbeiter und Emigranten befragten, konnten viele Erfahrungen und Erlebnisse für die

Nachwelt gesichert werden. Daraus entstand eine faszinierende interaktive Ausstellung mit Interviews, Dokumentarfilmen, Fotos und geschriebenen Informationen, auch aus Glarner Sicht.

Weil die Ausstellung ein ganzes Jahr in Schwanden zu sehen sein wird, bietet sie sich für Schulklassen, Vereine und Gruppen geradezu an. Für die Ausstellung war der Verein gukum erstmals um finanzielle Unterstützung durch Kanton und Gemeinden besorgt. Die Ausstellung läuft noch mindestens bis 2010.

rk.

Museum Thomas Legler-Haus, Diesbach

Die zehnte Ausstellung mit dem Thema «Das Glarnerland im Zweiten Weltkrieg» fand bei jungen und älteren Leuten eine gute Aufnahme. Während der Museums-Woche Glarus-Süd besuchten sieben Schulklassen (7. – 9. Schuljahr) unsere Ausstellung. Bei der Suche der Antworten auf die vielen Fragen eines Arbeitsblattes zeigten die Schüler ein erfreuliches Interesse und einen entsprechenden Einsatz.

Alle Besucher schätzten die umfassende Behandlung der vielen Probleme, welche in der schwierigen Zeit von 1939 – 1945 gelöst werden mussten, immer mit dem Ziel vor Augen, Widerstand zu leisten und in Freiheit zu überleben.

Die damalige Generation, die vor 70 Jahren sich einmütig zum harten Durchhalten entschlossen hat, verdient unseren Respekt und unseren Dank. Sie schuf die Basis für unseren heutigen Wohlstand im Herzen Europas!

Der Stiftungsrat dankt allen Sponsoren und der Kulturkommission des Kantons Glarus. Ihre Unterstützung ermöglichte sowohl die Schaffung der Ausstellung als auch die Herausgabe einer Broschüre zum Thema. Die Buch-Vernissage fand bei grosser Beteiligung am 22. Dezember 2008 im Zeughaus Glarus statt.

Hans Jakob Streiff

Glarner Industrieweg (GIW)

Die Saison 2008 verlief nach dem Motto «business as usual»

Der Betrieb, im Speziellen die Planung und Durchführung der Führungen, funktionierte problemlos. Die drei traditionellen Anlässe waren:

– Die Saisonöffnung vom Samstag, 26. April 2008 fand erstmals in Glarus statt. Die Möbelfabrik horgenglarus ag war an diesem Tag unser Gastgeber. Markus Landolt und sein Team zeigten uns den Werdegang vom rohen Holz bis zum fertigen Stuhl und Tisch. Da an diesem Samstag gearbeitet wurde, konnte die Firma «in Betrieb» besichtigt werden, was zusammen mit den kompetenten Ausführungen des Inhabers und seinen Angestellten spannende Einblicke in die Möbelproduktion gab, nota bene mit Maschinen aus dem ganzen letzten Jahrhundert. Die Saisonöffnung 2008 wurde von vielen Besuchern benutzt und war für alle Beteiligten ein Erfolg!

– Die Mitgliederversammlung vom 17. Juni 2008 fand in der Mitlödi Textildruck AG statt. Nach der Behandlung der Traktanden wurde die Kantine in ein Kino umgewandelt. Hans Rüegg, pensionierter Direktor der ehemaligen Seidendruckerei, zeigte und kommentierte eine interessante Eigenproduktion über die Tuchherstellung. Dies als Auftakt zum neuen GIW-Projekt «Industriefilm».

– Der Saisonabschluss vom 8. November 2008 führte uns nach Langenthal an den Designer's Saturday. Diese in den Fachkreisen bestens bekannte internationale Möbel- und Einrichtungsausstellung, die alle zwei Jahre in verschiedenen Langenthaler Betrieben gezeigt wird, machte diesen Ausflug zu einem speziellen Erlebnis.

Leider machten nur ganz wenige Industriewegler von diesem Angebot Gebrauch.

Vorstand / Arbeitsgruppen

Auch 2008 arbeiteten sowohl der Vorstand als auch die Arbeitsgruppen in unveränderter Zusammensetzung, so dass die anfallenden Geschäfte wiederum von einer eingespielten

Crew erledigt werden konnten. Der Vorstand tagte im letzten Jahr vier Mal, wie immer liess er sich informieren, hat anstehende Themen beraten und Entscheide für die Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen gefällt. Die Führungen betreute August Berlinger. Er ist seit vielen Jahren bewährter Koordinator und engagierter Führer. Im letzten Jahr liessen sich sieben Gruppen auf dem Industrieweg von uns führen. Dies entspricht nicht ganz der Führungstätigkeit im vorangegangenen Jahr.

Presse, Marketing und PR

Die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben wurden einmal mehr kompetent von Kaspar Woker erledigt. In dieser wichtigen Funktion stand er für uns seit vielen Jahren als Schreiberling, «Verbindungsmann» zum Tourismus, aber auch als Ideenlieferant für verschiedenste Aktivitäten zur Seite. Mit dem altersbedingten Wegzug von Kaspar Woker Ende 2008 wird es in diesem Ressort eine Veränderung geben.

Gruppe Publikationen

Die Idee, vorhandenes Industriefilmmaterial aufzustöbern, zu sichten und im Hinblick auf eine Veröffentlichung zu bearbeiten, nimmt Formen an. Mit Elsbeth Kuchen konnte eine Filmfachfrau gewonnen werden, die, zusammen mit dem Vorstand, die ersten Schritte gemacht hat.

Ersatz von beschädigten Tafeln und allgemeine Reinigungsarbeiten waren die Aufgaben der Unterhaltsgruppe. Wir stellen fest, dass in jüngster Zeit und dies vor allem im Winter (Schneeräumung) einige Tafelrahmen Schaden genommen haben. Im Rahmen der Neu-beschilderung der Velorouten durch den Kt. Glarus haben die Verantwortlichen des Kantons freundlicherweise die Anpassung der GIW-Beschilderung von Linthal bis nach Glarus gleichzeitig erledigt.

Das Archiv und unsere kleine Sammlung wird von Gret Graber betreut und laufend nachgeführt.

Einmal mehr bedanke ich mich bei allen, die sich aktiv für den Glarner Industrieweg einsetzen ganz herzlich und hoffe auf weiterhin gute, kollegiale Zusammenarbeit für den GIW und die Glarner Industriekultur!

Geschäftsstelle

Unsere Geschäftsstelle wird nun seit neun Jahren von Gret Graber betreut. Auch im letzten Jahr war sie Anlauf- und Auskunftsstelle und in der Folge Bearbeiterin aller möglichen Fragen im Zusammenhang mit dem GIW.

Verein

Ende 2008 zählte unser Verein, nach Bereinigung der Mitgliederliste, 97 Mitglieder, ein Neumitglied steht zwei Austritten gegenüber.

Als Aktive einen Verein im Rücken zu haben, der die Tätigkeiten seit Jahren mit Interesse mitverfolgt und mitträgt, ist für den Vorstand und die Arbeitsgruppen eine wichtige und komfortable Grundlage ihrer Arbeit. Ich hoffe weiterhin auf diese Unterstützung und bedanke mich bei allen Vereinsmitgliedern ganz herzlich.

Jacques Hauser

Schiefertafelfabrik Elm, Stiftung Pro Elm

Im Jahre 2008 hat die Stiftung Pro Elm keine grossen Aktivitäten auszuweisen. Einzig die Übergabe der grossen Spende von René G. Zentner, Aurorastrasse, Zürich, an die Dorfvereine von Elm, an das Altersheim Elm sowie die Stiftung Pro Elm ist als markantes Ereignis zu erwähnen.

Diese Übergabe wurde als kleine Feier am 6. Januar 2008 in Anwesenheit vom Sohn des Donators, Eduardo Zentner, in der Schiefertafelfabrik durchgeführt. Von allen Bedachten waren die Präsidenten/Innen sowie zahlreiche Vorstandsmitglieder anwesend. Der ehemalige Sonderdruck Bergsturz von Elm, 1881, als Ausgabe vom Neujahrsbote

Glarner Hinterland wurde von der Stiftung Pro Elm als Neuauflage in Druck gegeben. Dieses Buch heisst nun «Geschichten von Elm». Unterstützt wurde dieser Neudruck vom MIGROS-KULTURPROZENT, den Mineralquellen Elm/Ramseier Suisse, der Gemeinde Elm, den Autobetrieben Sernftal und von den Sportbahnen. Neu herausgegeben wurde das Büchlein «Schiebefleuge und Fährten». Diese Neuausgabe wurde vom Kulturfonds des Kantons Glarus, zusammen mit der Stiftung Pro Elm möglich gemacht. Dieses Büchlein wurde den Schülern vom Sernftal geschenkt. Ebenso wurden mit beiden Ausgaben der Buchhandel und die Landesbibliothek bedient. Die Bücher sind im Archiv beim Suworowhaus eingelagert. Das Archiv ist klimatisiert.

Auf dem Hengstboden ist nichts Neues zu melden. Die Ghaltig von Rudolf Elmer-Schneider, welche noch renoviert werden sollte, ist nach wie vor unverändert im alten Zustand. Mit dem FLS muss in absehbarer Zeit über einige Pendenzen verhandelt werden.

Es sind dies:

Abschluss der Restaurationsarbeiten auf Bischof.

Bereinigung von Fr. 10 000.–, seinerzeitige Spende von einer Zürichsee-Gemeinde für den Hengstboden.

Neues Projekt Mattbächli/Umgebung Stall an der Matt

Übernahme der Rechtskosten im Zusammenhang mit Baugesuch

Bischof/Hengstboden.

In dieser Sache ist um einen Termin mit FLS nachgesucht worden.

Ein grosser Freund von Elm wird 90-jährig

Am 9. Mai 2009 konnte René G. Zentner in seinem Heim an der Aurorastrasse in Zürich bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. René G. Zentner ist Bürger von Elm, selber hat er jedoch nie in Elm gewohnt.

Seine Eltern Kaspar und Anna Zentner-Elmer, aus dem Zentnerhaus und vom Hinterbach in Elm, wanderten anfangs des letzten Jahrhunderts von Elm ins Bündnerland aus. Bald konnte das junge Ehepaar im St. Gallischen bei Uzwil einen schönen Bauernbetrieb – den Stolzenberg – erwerben. Zusammen mit sechs Geschwistern, einem Bruder und fünf Schwestern, verbrachte René G. Zentner hier seine Jugend- und Studienjahre. Als Kind war er viel in Elm bei den Grosseltern und Verwandten im Hinterbach und in der Sandgasse. Es gab wohl keine Sommerferien, die René G. Zentner nicht bei den Vettern Hans und Oswald «Hinter dem Bach» oder bei Vetter This «in der Sandgasse» verbrachte. Das war wohl für René G. Zentner die prägende Zeit, dass er seine Wurzeln nie, auch wenn er jahrelang im Ausland tätig war, vergessen hat.

René G. Zentner war Mitinitiant und Gründer einer Stiftung für die Bau- und Substanzerhaltung in Elm und somit ein «Mann der ersten Stunde», als die Stiftung PRO ELM vor über dreissig Jahren aus der Taufe gehoben wurde. Bis vor wenigen Jahren war er Stiftungsratsmitglied, und in all dieser Zeit hat er trotz seines grossen beruflichen Engagements in keiner Stiftungsratssitzung gefehlt. Vor allem aber war René G. Zentner immer der grosse Gönner und Sponsor. Viele umfangreiche und kostspielige Unternehmungen, welche die Stiftung PRO ELM ausführte, wären ohne seine finanziellen Unterstützungen überhaupt nicht möglich gewesen. So wurden die gesamte Dorfbeleuchtung im geschützten Dorfteil vom «Bahnhof» bis zur «Wiese», die weitsichtige Raumfreihaltezone südlich der Elmer Kirche wie auch die Gestaltung des Dorfplatzes beim Zentnerhaus von René G. Zentner vollumfänglich finanziert.

Für die Erhaltung vom Hengstboden und die Gestaltung der Umgebungsarbeiten beim Haus Schneider in der Sandgasse sind der Stiftung PRO ELM aus derselben Quelle beträchtliche Mittel zugeflossen. Und vor einem Jahr sind die Dorfvereine von Elm, das Alters- und Pflegeheim Sernftal und die Stiftung PRO ELM mit namhaften Beträgen beschenkt worden.

Die Kolleginnen und Kollegen vom Stiftungsrat PRO ELM wünschen dem grossen Elmer Freund und Gönner René G. Zentner alles Gute zum Geburtstag und danken für das grosse Engagement zur Erhaltung des Elmer Dorfbildes, des Kulturgutes und von unwiederbringlicher Bausubstanz.

Kaspar Rhyner-Sturm, Präsident Stiftung PRO ELM